



Deutsche Gesellschaft für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie (DGPT)

Seite 545



Gesellschaft für Entwicklungsbiologie e. V. (GfE)

Seite 547



Gesellschaft für Biochemie und Molekularbiologie e. V. (GBM)

Seite 548



Vereinigung für Allgemeine und Angewandte Mikrobiologie e. V. (VAAM)

Seite 554



Gesellschaft für Genetik (GfG)

Seite 557



Verband Biologie, Biowissenschaften und Biomedizin in Deutschland e. V. (VBIO)

Seite 562

## Eine unglaubliche Geschichte

■ Wenn jemand sich erfolgreich auf eine Professur bewirbt, dazu von der zuständigen Ministerin beglückwünscht wird und diesen Ruf annimmt, denkt man eigentlich (seitens des Bewerbers), auf der sicheren Seite zu sein. Dass dies nicht unbedingt der Fall sein muss, zeigt das Schicksal eines pharmakologischen Fachkollegen.

Dieser hatte sich um eine W2-Professur für Pharmakologie und Toxikologie an der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden beworben, am 03. Februar 2006 den Ruf erhalten und nach erfolgreichem Abschluss der Berufungsverhandlungen am 06. September 2006 angenommen. Danach passierte einige Zeit lang nichts. Am 09. Februar 2007 teilt ihm der Dekan der Medizinischen Fakultät in Dresden mit, dass die Berufung „nicht zum Abschluss gebracht werden kann“, da die Medizinische Fakultät „aufgrund der veränderten haushaltspolitischen Lage gezwungen [sei], zusätzliche Einsparungen zu erbringen“ und bat im Übrigen um

Verständnis. Wenige Tage später erfolgte die offizielle Rufrücknahme durch das Sächsische Ministerium für Wissenschaft und Kunst.

Der Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Pharmakologie in der DGPT hat noch im Februar 2007 entschieden gegen diese Vorgehensweise protestiert. Diesem Protest haben sich die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Pharmakologie, die Arbeitsgemeinschaft der planmäßigen Professoren der Pharmakologie, Toxikologie und Klinischen Pharmakologie sowie das Präsidium der Deutschen Gesellschaft für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie einstimmig angeschlossen. Im Antwortschreiben des Dekans vom 19.03.2007 werden als Begründung für die Rufrücknahme wiederum „haushaltspolitische Gegebenheiten im Interesse der Fakultät“, die „keine andere Option ermöglicht haben“, angegeben.

Somit ist es bis heute bei der Entscheidung der Rufrücknahme seitens des Ministeriums

geblieben, gegen die unsere Fachgesellschaft natürlich nach wie vor protestiert. Wo kämen wir hin, wenn Berufungszusagen von offiziellen Stellen zunächst gemacht, aber dann nach Kassenlage gegebenenfalls anders entschieden werden. Auch der Präsident des Deutschen Hochschulverbandes, Herr Professor Kempen, hat sich unseres Anliegens angenommen und wird sich in „Forschung & Lehre“ nochmals separat dazu äußern. In diesem Zusammenhang wurde der Begriff eines „treuwidrigen Verhaltens“ geprägt, der „geeignet [sei], das Vertrauen in den Hochschulstandort Sachsen erheblich zu beeinträchtigen“.

Dem ist nichts hinzuzufügen. ■

*Prof. Dr. med. Karsten Schrör  
Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Pharmakologie in der DGPT  
Präsident der DGPT*

## Kommission der DGPT für Öffentlichkeitsarbeit informiert über Arzneitherapie

■ Die Arzneimittelforschung ist eines der dynamischsten sowie eines der am schnellsten neuen Erkenntnissen offenstehenden Fachgebiete. Viele Meldungen aus der Forschung erreichen ungefiltert und zum Teil falsch kommentiert innerhalb kürzester Frist die Öffentlichkeit und lösen dort manchmal inadäquate, ungewollte, aber für die Betroffenen bedrückende Konsequenzen aus.

Um Journalisten, Redakteuren und anderen Interessierten einen möglichst direkten und schnellen Kontakt zu kompetenten Fachleuten auf dem Gebiet der Arzneimittelforschung zu ermöglichen, hat die Deutsche Gesellschaft für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie (DGPT)

eine Kommission für Öffentlichkeitsarbeit zusammengestellt, die von Herrn Prof. Brune (Erlangen) geleitet wird. So soll der Zugang zu einer unabhängigen Arznei-Information angeboten werden.

Natürlich sollte jeder in der Lehre der Pharmakologie und Toxikologie Erfahrene in der Lage sein, zu vielen, fast allen Fragen Stellung zu nehmen. Trotzdem: Das Wissen auf unserem Gebiet ist riesengroß und keiner überblickt alle Aspekte. Daher hat die DGPT versucht, besonders kompetente Kollegen mit Lehr- und Forschungserfahrungen auf den verschiedenen Gebieten der Pharmakologie für – auch kurzfristige – Gespräche und Anfragen zu gewinnen. Anfragen an Prof. Bru-

ne oder an die anderen Mitglieder der Kommission werden unverzüglich an die jeweiligen Ansprechpartner weitergeleitet. Dies ist ein wichtiger Ansatz, die Kompetenz der Mitglieder der DGPT bei der unabhängigen und rationalen Bewertung von Arzneimitteln auch in der Öffentlichkeit deutlicher zum Ausdruck zu bringen. ■

*Kommission für Öffentlichkeitsarbeit  
Prof. Dr. Dr. h.c. Kay Brune (Sprecher)  
Prof. Dr. H. Barth  
Prof. Dr. I. Cascorbi  
Prof. Dr. U. Förstermann  
Prof. Dr. L. Hein  
Prof. Dr. T. Wieland*



**Deutsche Gesellschaft für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie e.V. (DGPT)**

**Präsident: Prof. Dr. Karsten Schrör**  
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf  
Institut für Pharmakologie und Klinische Pharmakologie  
Universitätsstr. 1  
D-40225 Düsseldorf  
Tel.: 0211-81 12 500  
Fax: 0211-81 14 781  
kschroer@uni-duesseldorf.de

**Geschäftsführer: Prof. Dr. Hartmut Vergin**  
c/o Institut für exp. und klin. Pharmakologie und Toxikologie der Universität Erlangen-Nürnberg  
Krankenhausstr. 9  
D-91054 Erlangen  
Tel.: 09131-85 22809, mobil: 0151-15722531  
Fax: 09131-85 26898  
hartmut.vergin@med.uni-erlangen.de

**Schatzmeisterin: Prof. Dr. Norma Selve**  
CDO Noxon Pharma AG, Berlin  
Postanschrift DGPT:  
DGPT e.V.  
Achenbachstr. 43  
D-40237 Düsseldorf  
Tel.: 0175-41 41 119  
Fax: 0211-600 692 78  
selve@dgpt-online.de

**Vorsitzender Deutsche Gesellschaft für Pharmakologie e.V.:**

**Prof. Dr. Karsten Schrör**  
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf  
Institut für Pharmakologie und Klinische Pharmakologie  
Universitätsstr. 1  
D-40225 Düsseldorf  
Tel.: 0211-81 12 500  
Fax: 0211-81 14 781  
kschroer@uni-duesseldorf.de

**Vorsitzender Deutsche Gesellschaft für Klinische Pharmakologie und Therapie e.V.:**

**Prof. Dr. Dr. Wilhelm Kirch**  
Technische Universität Dresden, Med. Fakultät  
Institut f. Klinische Pharmakologie, Ärztl. Direktor  
Fiedlerstr. 27  
D-01307 Dresden  
Tel.: 0351-4582815  
Fax: 0351-4584341  
wilhelm.kirch@mailbox.tu-dresden.de

**Vorsitzende Deutsche Gesellschaft für Toxikologie e.V.:**

**Prof. Dr. Heidi Foth**  
Martin-Luther-Universität  
Institut für Umwelttoxikologie  
Franzosenweg 1a  
D-06097 Halle  
Tel.: 0345-557-1630  
Fax: 0345-557-1871  
heidi.foth@medizin.uni-halle.de

**Mitgliederverwaltung:**  
Deutsche Gesellschaft für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie e.V.  
Achenbachstraße 43  
D-40237 Düsseldorf  
Tel.: 0211-600 692-77  
Fax: 0211-600 692-78  
mitglieder@dgpt-online.de

**DGPT-Homepage:**  
[www.dgpt-online.de](http://www.dgpt-online.de)

**DGPT-Bankverbindung:**  
Mitgliedsbeiträge (als Kontoinhaber bitte DGPT eintragen!):  
Commerzbank AG Frankfurt  
Kto.-Nr.: 25 74 044 00, BLZ: 500 400 00  
Bitte nicht für die Zahlung von Tagungsgebühren verwenden!

## WEITERBILDUNGSKURSE

### FACHPHARMAKOLOGE/IN DGPT 2007

#### Molekularpharmakologische Methoden zur Charakterisierung zellulärer Signaltransduktionsprozesse und zur Analyse des Zytoskeletts

▶ **Zeit: 10.–14.09.2007**

Ort: Institut für Biochemie und Molekularbiologie II der Medizinischen Fakultät, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Gebäude 22.03, Universitätsstr. 1, D-40225 Düsseldorf

Leitung:  
Prof. Dr. Dr. Bernd Nürnberg  
Facharzt für Pharmakologie und Toxikologie  
Dr. Antje Gohla  
Dr. Roland Piekorz  
Tel.: 0211-8112724  
Fax: 0211-8112726  
bernd.nuernberg@uni-duesseldorf.de

**Weitere Informationen:**  
[www.dgpt-online.de](http://www.dgpt-online.de)



## FORTBILDUNGSKURSE

### TOXIKOLOGIE

#### Klinische Toxikologie

▶ 24.–28.09.2007  
Zentrum Pharmakologie und Toxikologie, Klinisch-toxikologisches Labor, Giftinformationszentrum Nord, Universität Göttingen

#### Regulatorische Toxikologie

▶ 24.–28.09.2007  
Niedersächsisches Landesgesundheitsamt (NLGA), Hannover

#### Grundlagen der Ökotoxikologie

▶ 25.–28.09.2007  
Zoologisches Institut / Biologiecampus, Universität Frankfurt (a. M.)

#### Lebensmitteltoxikologie

▶ 15.–17.10.2007  
Lebensmittelchemie & Umwelttoxikologie, Fachbereich Chemie, Technische Universität Kaiserslautern

#### Versuchstierkunde I (theoretischer Teil) und Biostatistik

▶ 15.–19.10.2007  
Klinikum der FSU Jena, Institut für Pharmakologie und Toxikologie/ Bereich Erfurt

#### Chemische Kanzerogenese und Mutagenese

▶ 19.–27.11.2007  
Institut für Toxikologie, GSF-Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit, München-Neuherberg

**Info unter:** [www.gsf.de/toxkurse/neu](http://www.gsf.de/toxkurse/neu)

## Nachruf für Dr. med. Roman Muschaweck

■ Am 02.05.2007 ist der Pharmakologe Dr. med. Roman Muschaweck im Alter von 88 Jahren verstorben. Wie wenig andere war er einer der herausragenden Persönlichkeiten der deutschen Pharmakologie in der Nachkriegszeit. Sein Leben ist keineswegs einfach verlaufen. Für seine Familie hat er eine Autobiographie hinterlassen, die er auch guten Freunden zugänglich gemacht hat. Sie hat den Titel „Per aspera ad astra“. Der Titel ist wohl für seinen Lebensweg zutreffend. Seine frühe Kindheit verbrachte er auf dem Lande bei Hersbruck/Franken, wo er die Volksschule besuchte. Ab 1929 ging er auf das humanistische Gymnasium in Bamberg, später in Fürth. Das Reifezeugnis, aus dem bereits die Liebe zur Mathematik und zu den Naturwissenschaften hervorgeht, datiert vom 24.03.1937.

Sofort nach dem Abitur wurde er zum Reichsarbeitsdienst eingezogen, anschließend zum Militärdienst bei der Luftwaffe. Er hatte jedoch das Glück, ab 1940 mit dem Studium der Medizin in der Schülerkompanie der Luftwaffe in Würzburg beginnen zu dürfen, wo er im Oktober 1941 das Physikum ablegte. Ab 1942 hat er das Studium in Heidelberg fortgesetzt. Die Promotionsarbeit am pharmakologischen Institut bei Fritz Eichholtz („Der Nachweis von Adstringentien in Gelatine“) wurde mit *summa cum laude* bewertet. Das medizinische Staatsexamen legte er 1944 in Heidelberg ab, die Bestallung als Arzt erfolgte am 12.12.1944.

Nach seinem Staatsexamen war er wieder als Arzt beim Militär eingesetzt und zog mit seiner Familie nach Würzburg. Dort konnte er seine Frau und Tochter gerade noch rechtzeitig herausbekommen, ehe der verheerende Fliegerangriff einsetzte. In der Nachkriegszeit war er erst einmal in der ärztlichen Praxis tätig. Ab April 1946 hat er eine Tätigkeit im Pharmakologischen Institut Heidelberg bei Eichholtz als „Diäten-Assistent“ aufgenommen. Eine Reihe von guten wissenschaftlichen Arbeiten stammt aus dieser Zeit. Leider hatte er nicht die Möglichkeit zur erstrebten akademischen Laufbahn.

So begann er ab 1948 eine Tätigkeit in der Industrie, erst bei der Rhein-Chemie Mannheim, dann ab 1952 bei Rheinpreußen in Moers in Zusammenarbeit mit Prof. Werner Keil. Aus der Zeit stammen mehrere wissenschaftliche Arbeiten, insbesondere über Lokalanästhetika. Ab Oktober 1955 kam er zusammen mit Keil zur Hoechst AG; denn die



Dr. Roman  
Muschaweck

Pharmasparte der Rheinpreußen AG war von Hoechst übernommen worden.

Im Jahre 1959 wurde Herrn Muschaweck die bis dahin von Ther und Vogel bearbeitete Prüfung von Diuretika übergeben. Kurze Zeit später hat er die Substanz Hoe 058, das Furosemid, herausgestellt. Das Lasix® verdankt seinen Erfolg nicht nur seiner Tätigkeit als Pharmakologe, sondern auch als Toxikologe. Trotz widriger Ereignisse konnte er die Jahrestoxizität an Hunden durchführen, was wesentlich für die Zulassung von Lasix durch die FDA war.

Es gibt noch weitere Erfolge zu nennen, wie das Blutersatzmittel Haemacel®, das Diuretikum Arelix® und das Lokalanästhetikum Ultracain®. Der Erfolg von Lasix verschaffte Herrn Muschaweck weltweite Anerkennung. Man kann ihn mit Recht als einen der erfolgreichsten Industrie-Pharmakologen der Nachkriegszeit bezeichnen. Herr Muschaweck hatte eine große Familie mit sechs Kindern und vielen Enkeln und Urenkeln, um die er sich mit seiner Frau Zita immer bemüht hat. Auch im Bereich seiner Gemeinde hat er sich intensiv engagiert. Er hat sich nicht nur um seine Familie, seine akademischen und technischen Mitarbeiter gekümmert, sondern auch manchen Kollegen in ihrer akademischen Laufbahn geholfen. Nach seiner Pensionierung hat er noch beim Wiederaufbau eines pharmakologischen Instituts in Shanghai geholfen.

Mit der Verleihung der Schmiedeberg-Plakette im Jahre 2001 hat die Deutsche Gesellschaft für experimentelle und klinische Pharmakologie und Toxikologie die wissenschaftliche Leistung von Roman Muschaweck anerkannt.

Seine Kollegen und Freunde werden ihn immer als honorigen und liebenswürdigen Menschen und als erfolgreichen Wissenschaftler in Erinnerung behalten. ■

Prof. Dr. med. Dr. sc. H. Gerhard Vogel